

Verband der Gemeindesteuerämter des Kantons St.Gallen

HV vom 20. August 2009

Martin Gehrer, Regierungsrat

Einleitung

Ich freue mich, dass ich als kantonaler Finanzchef an Ihrer HV teilnehmen darf. Es ist das erste Mal, nachdem mir letztes Jahr die Teilnahme an Ihrer HV so kurz nach meinem Amtsantritt leider nicht möglich war. Umso schöner empfinde ich es, dass ich heute hier eine Grussadresse an Sie richten darf.

Die Bedeutung der Gemeindesteuerämter in unserem Kanton ist mir schon aus meiner Zeit als Gemeindepräsident von Gaiserwald bewusst. In meiner neuen Funktion als kantonaler Finanzchef ist mir zentrale Rolle der Gemeindesteuerämter insbesondere für den Bereich der Einkommens- und Vermögenssteuern noch mehr bewusst.

Aus "gut unterrichteter Quelle" weiss ich, dass Sie auch im laufenden Jahr die Veranlagungen und den Bezug bestens im Griff haben. Dafür möchte ich Ihnen im Namen der Regierung danke sagen: Danke für Ihren Einsatz, danke aber auch für Ihre Zusammenarbeit mit dem Kantonalen Steueramt. Ich persönlich, aber auch die Regierung, weiss die Arbeit der Steuerbehörden sehr zu schätzen.

Ich möchte Ihnen aber auch danken für Ihr Verständnis und Ihr Mitwirken, wenn es darum geht, in der Praxis das umzusetzen, was die Politik vorgibt. Diesbezüglich sind Sie ja in letzter Zeit stark gefordert. Die Finanz- und insbesondere die Steuerpolitik sind in ständiger Bewegung, gerade auch, was die Abstimmung zwischen Kanton und Gemeinden betrifft.

Zur Steuerpolitik

Vielleicht haben Sie die kürzlich vorgestellte Studie der Credit Suisse über die Standortattraktivität der Regionen gesehen oder davon gehört. Gemäss dieser Studie hat sich der Kanton St.Gallen seit der letzten Bewertung vom 18. auf den 17. Platz verbessert. Die Verbesserung geht auf die steuerlichen Entlastungen zurück, die mit dem II. Nachtrag zum Steuergesetz auf 1. Januar 2007 umgesetzt wurden.

Ich bin froh, dass die Steuerentlastungen als jener Bewertungsfaktor, den der Kanton selber beeinflussen kann, die Verbesserung unserer Standortattraktivität bewirkte. Andere Bewertungsfaktoren – Ausbildungsstand der Bevölkerung, Verfügbarkeit von Hochqualifizierten oder die verkehrstech-

nische Erreichbarkeit – können wir nur minimal beeinflussen. Als Randgebiet sind und bleiben wir schlechter erreichbar als Zürich.

Man kann sich mit Fug und Recht fragen, welchen Wert solche Studien haben. Nehmen Sie nur die kürzlich in der Bilanz veröffentlichte Studie über die Schweizer Städte. Nach dieser Studie ist Opfikon Tourismus-Destination Nr. 1, ganz einfach deshalb, weil die Studie die Anzahl Übernachtungen als Parameter für den Tourismus nimmt. Und wo übernachten am meisten Leute? In der Nähe des Flughafens.

Wenn ich also den Wert der CS-Studie etwas relativiere, bin ich doch zuversichtlich, dass wir uns bei der nächsten Bewertung bereits wieder verbessern werden, und zwar wieder wegen Steuerge-
setzrevisionen und Steuerfussissenkungen: Der III. und der IV. Nachtrag wurden im letzten Jahr er-
lassen und im vergangenen Jahr (IV. Nachtrag) bzw. auf Beginn dieses Jahres umgesetzt. Und am
1. Januar 2010 treten bereits der VI. und der VII. Nachtrag in Kraft. Beim VI. Nachtrag geht es um:

- den Ausgleich der kalten Progression durch Vorziehen des auf 2011 beschlossenen Tarifs
- die Erhöhung des Abzugs für Kinderfremdbetreuung (auf Fr. 7'500)
- die Einführung der vereinfachten Nachbesteuerung in Erbfällen
- die straflose Selbstanzeige
- die Abschaffung der Dumont-Praxis
- sowie eine Reduktion der Grundsteuer.

Der VII. Nachtrag setzt die CVP-Initiative zur Erhöhung der Kinderabzüge um 50% um. (Einen
V. Nachtrag gibt es bekanntlich aus formellen Gründen nicht. Dieser war als Gegenvorschlag der
Regierung zur Volksinitiative konzipiert; der Kantonsrat gab indessen der Volksinitiative den Vor-
zug.)

Mit diesen Gesetzesrevisionen ergeben sich in den Jahren 2007 bis 2010 insgesamt Entlastungen
von insgesamt nicht weniger als fast 800 Mio. Franken jährlich. Diese Entlastungen sind enorm, al-
lerdings mit Blick auf den Steuerwettbewerb ausgewiesen und notwendig. Bei den juristischen
Personen hat sich der Kanton St. Gallen damit im ersten Drittel der Kantone etabliert, ist also in-
zwischen wieder ein steuerlich attraktiver Wirtschaftsstandort. Bei den natürlichen Personen ran-
gieren wir allerdings nach wie vor im hinteren Teil der Rangliste. In dieser Hinsicht haben wir mit-
telfristig immer noch einen gewissen Handlungsbedarf. Es muss sich aber auch noch irgendwie
"rechnen".

Mir hat mal einer vorgeworfen, als Finanzminister sei ich eo ipso ein *Taschenrechner, der mit den
vollen Taschen der Steuerzahler rechnet*.

Nun, wir werden dann im nächsten Veranlagungsjahr sehen, wie voll die Taschen der Steuerzahler nach der Wirtschaftskrise noch sein werden. Die Gesetzesrevisionen auf Bundesebene gehen aber so oder so weiter.

Verabschiedet ist in der Zwischenzeit bereits das Bundesgesetz über die steuerliche Abzugsfähigkeit von Zuwendungen an politische Parteien. Dieses sieht neu einen Abzug für solche Zuwendungen zu und ist bei der nächsten Steuergesetzrevision auch im Kanton umzusetzen.

In Beratung sind in Bern gegenwärtig die Reform der Familienbesteuerung und der Ausgleich der kalten Progression für die direkte Bundessteuer. Nach dem Beschluss des Ständerates soll bei der direkten Bundessteuer neu ein Elterntarif eingeführt werden, der zusätzlich einen Abzug je Kind von der tarifarischen Belastung und damit vom Steuerbetrag vorsieht. Diese Regelung erachten die Kantone allerdings als systemfremd. Entlastungen sind nach unserer Ansicht ausschliesslich über den Kinderabzug umzusetzen. Wenn der Elterntarif aber kommt, haben wir ihn hinzunehmen. Zusätzlich soll bei der direkten Bundessteuer ebenfalls der Fremdbetreuungsabzug eingeführt werden, wie ihn die meisten Kantone bereits heute kennen. Sodann soll auf Bundesebene die kalte Progression jährlich ausgeglichen werden, ob aber 2011, wie es der Ständerat beantragt, oder schon ab 2010 (Vorschlag der WAK-NR), wird sich an Herbstsession 2009 zeigen.

Die Ausfälle, die mit den beschlossenen kantonalen Gesetzesrevisionen verbunden sind, haben Kanton und Gemeinden nun zu verkraften. Dabei fällt die Hauptlast auf den Kanton, sehen doch der III. und der VI. Nachtrag zum Steuergesetz zusätzliche Kompensationen für die Gemeinden vor. Zusammen mit den Folgen der Wirtschaftskrise werden die Steuerausfälle insbesondere ab kommendem Jahr spürbar zu Buche schlagen. Während wir dieses Jahr für den Kanton die Steuereinnahmen von den juristischen Personen noch mit 378 Mio. budgetierten, sind es nächstes Jahr noch ganze 210 Mio. Franken (also noch 55 %).

Zur Budgetierung Ihrer Steuereinnahmen auf Gemeindestufe wird Ihnen das Kantonale Steueramt auch dieses Jahr die entsprechenden Unterlagen zur Verfügung stellen. Es ist dann an Ihnen, diese auf die konkrete Situation Ihrer Gemeinden anzupassen.

Abschliessend möchte ich Ihnen nochmals für Ihre Arbeit im Dienste der Gemeinden, aber auch des Kantons, herzlich danken. Ich wünsche Ihnen in Ihrer weiteren Tätigkeit viel Erfolg und auch Freude, vorerst aber heute einen gemütlichen Tag des Gedankenaustauschs und des Beisammenseins. Und wenn wir schon in der AFG Arena sind, können wir ja auch sagen:

« Hopp Sangalle! »